

„Frauen und Männer unterwegs“ in Hermagor-Pressegger See

Landschaftsplanerisches Projekt zur qualitativen Wegenetzplanung im Sinne von Gender Mainstreaming am Beispiel der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See

Autorinnen: Damyanovic, Doris, Müller, Gudrun

Inhalt

1. Kurzfassung
2. Projektbeschreibung
 - 2.1 Alltagswege werden länger, gefährlicher und kostspieliger!
 - 2.2 Gender Mainstreaming für die Wegenetzplanung in Hermagor
 - 2.3 Die Produkte von „Frauen und Männer unterwegs“
 - 2.4 Methoden und Arbeitsschritte
3. Zeitplan/Meilensteine
4. Projektrahmen
5. Veranstaltungen von „Frauen und Männer unterwegs“
6. Ergebnisse

1. Kurzfassung

Landschaftsplanung für Wegenetze im ländlichen Raum im Sinne von Gender Mainstreaming

In einem einjährigen Prozess hat das Projektteam gemeinsam mit der engagierten Bevölkerung, den AlltagsexpertInnen und EntscheidungsträgerInnen Antworten auf diese Fragen gesucht, das Wegenetz und die Mobilitätsbedingungen in Hermagor-Pressegger See analysiert und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet.

„Frauen und Männer unterwegs“ will

- Frauen, Männern, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen das Zurücklegen der nötigen Wege erleichtern
- die Wege für alle angenehmer und sicherer gestalten
- Kindern und Jugendlichen erleichtern selbständig oder gemeinsam mit anderen unterwegs zu sein und damit auch die Betreuungspersonen zu entlasten
- helfen, die regionalen Bus- und Zugverbindungen zu erhalten
- Anreiz für andere Gemeinden sein, Gender Mainstreaming - Prozesse in der örtlichen Raumordnung in Gang zu bringen

„Frauen und Männer unterwegs“ fragte

- nach den täglichen Wegen der Menschen in Hermagor
- nach den Möglichkeiten von Frauen, Männern, Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen von A nach B zu kommen
- nach den Notwendigkeiten und den Zwängen sich mehrmals täglich auf den Weg zu machen
- nach Fuß- und Radwegen, nach dem Vorhandensein ausreichend breiter Gehsteige, nach den Qualitäten der Haltestellen, nach Bus- und Zugverbindungen innerhalb der Gemeinde und in der Region

„Frauen und Männer unterwegs“ beinhaltete

- die planerische Erhebung und Bewertung der Straßen, Wege, des öffentlichen Verkehrs und der Nahversorgung
- einen Aktionstag und Workshops für und mit den BewohnerInnen
- die Ausarbeitung der Stärken und Schwächen der Wege
- die Erarbeitung von Maßnahmen und deren Umsetzung
- die Erarbeitung eines Leitfadens
- das Aufzeigen von sozial- und umweltverträglichen Mobilitätsformen

2. Projektbeschreibung

2.1 Alltagswege werden länger, gefährlicher und kostspieliger!

„Während in Österreich in den 50er Jahren pro Tag durchschnittlich 5 Kilometer zurückgelegt wurden, beträgt heute die pro Kopf und Tag zurückgelegte Strecke rund 30 Kilometer. Damit verbunden sind die Zersiedlung und „Zerstrassung“ der Landschaft, ebenso wie ein zusätzlicher Mobilitätsbedarf, der als Zwangsmobilität das regionale und örtliche Verkehrsnetz und in Folge die Umwelt, sowie das Zeit- und Haushaltsbudget der Familien belasten“ (BVIT (2000): Modellprojekt Pötsching. www.bmv.gv.at/vk/11frauen/poett.htm, gesehen März 2002).

Die Menschen sind heute gezwungen viele, weite und oft gefährliche Wege zurückzulegen: Wir tätigen Einkäufe und Besorgungen und machen uns auf den Weg zu unserer Arbeitsstelle. Wir bringen unsere Kinder in die Schule oder den Kindergarten und holen sie wieder ab, begleiten sie nachmittags zu Musik- und Sportaktivitäten. Wir gehen spazieren, zu Sport- und Kulturveranstaltungen. Zwischendurch möchten wir Bekannte besuchen oder Angehörige zu Behörden begleiten. Während die täglichen Wege zunehmend unser Leben bestimmen, wird das zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sein ungemütlicher und gefährlicher:

- Bus- und Zugverbindungen (öffentliche Verkehrsinfrastrukturen) wurden und werden reduziert.
- Auto und LKW-Verkehr (motorisierter Individualverkehr) nehmen zu und damit Lärm, Umweltbelastung, Unfallgefahr und Landverbrauch.
- Wege, Strassen und Plätze verlieren ihre Qualität als Treffpunkte und Orte der Kommunikation in der Gemeinde.
- Neue Siedlungen sind häufig zu Fuß oder mit dem Rad von Dorf- und Stadtzentren schwer erreichbar.
- Die Orte des öffentlichen und privaten Lebens – Wohnung/Haus, Schule, Arbeitsplatz – rücken auseinander.
- Alltagswege werden länger, gefährlicher und kostspieliger. Die Bedingungen für FußgängerInnen, RadfahrerInnen und die BenutzerInnen öffentlicher Verkehrsmittel werden schlechter.

2.2 Gender Mainstreaming für die Wegenetzplanung in Hermagor

Gender Mainstreaming in der Landschaftsplanung und in der räumlichen Entwicklung

- bewertet räumliche Strukturen danach, ob sich diese im Alltag von Frauen und Männern und in den unterschiedlichen Lebenszusammenhängen bewährt haben. Bewertet werden Bau- und Freiraumstrukturen, das sind Dorf- und Stadtstrukturen, Erschließungsnetze sowie Ausstattungen von Straßen, Wegen und Plätzen.
- berücksichtigt Ansprüche von Frauen und Männern, Mädchen und Buben bereits bei der Zielformulierung, bei der Maßnahmenplanung bishin zur Umsetzung und Evaluierung.
- legt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Wertvorstellungen von PlanerInnen und Planungen offen.
- verändert räumliche Strukturen, Rahmenbedingungen und Werthaltungen, die Frauen und Männer benachteiligen.
- schafft mehr Chancengleichheit.

Im Projekt „Frauen und Männer unterwegs“ wird Gender Mainstreaming von der landschaftsplanerischen Bewertung des bestehenden Wegenetzes bis zur Planung von neuen Empfehlungen angewendet. In allen Schritten und Entscheidungen werden die unterschiedlichen Ansprüche und Lebenssituationen von Frauen, Männern, Jugendlichen, Kindern und älteren Menschen berücksichtigt. Sie sind Maßstab für die Bewertung des Wegenetzes und später für die Formulierung von Maßnahmen.

Anhand der Geschlechterdifferenzierung von Daten und Erhebungsergebnissen, lässt sich zeigen, wie viele Frauen und Männer von bestimmten Rahmenbedingungen, Maßnahmen und Wirkungen betroffen sind. Das Gleiche gilt auch für die Aufschlüsselung nach dem Alter. Gender Mainstreaming macht sichtbar, ob in einem bestimmten Bereich Männer und Frauen, junge und alte Menschen gleiche Chancen besitzen und verlangt Maßnahmen zu setzen, die die Chancengleichheit fördern. Mit der Strategie des Gender Mainstreaming kann das Wegenetz in Hermagor an die Ansprüche, die Frauen, Männer und die verschiedenen Generationen stellen, angepasst werden.

2.3 Die Produkte von „Frauen und Männer unterwegs“

Im Rahmen des Projektes sind folgende Arbeiten/ Ergebnisse für die Wegenetzplanung im Sinne von Gender Mainstreaming entstanden:

- Kriterien für eine gendersensible Bewertung der Wegenetze in Hermagor-Pressegger See
- Landschaftsplanerische Bestandsaufnahme und Bewertung- Stärken und Schwächen der Wegenetze im Alltag von Frauen und Männern in Hermagor-Pressegger See
- Bewertung der Alltagswege durch die BewohnerInnen aus Workshops und Aktionstag mit Folderaktion (mit)stimmen und gewinnen in Hermagor-Pressegger See
- Beiträge zur Entwicklung von gendersensibler Beteiligungsverfahren

Auf dieser Grundlage wurden im Rahmen von "Frauen und Männer unterwegs" folgende Produkte erstellt:

- Empfehlungen landschaftsplanerischer Maßnahmen und Umsetzungsstrategien für die Wegenetze in Hermagor-Pressegger See
- "Frauen und Männer unterwegs" - Leitfaden zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Wegenetzplanung in Gemeinden am Beispiel der Gemeinde Hermagor-Pressegger See

2.4 Methoden und Arbeitsschritte

Landschaftsplanerische Bestandsaufnahme und Bewertung der Wege und des Wegenetzes der Gemeinde unter Berücksichtigung des Gender Aspekts

Ein Team von Landschafts- und FreiraumplanerInnen erhob das Wegenetz mit den wichtigen Versorgungseinrichtungen (Schulen, Kindergärten und Nahversorgung,...) und das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs in Hermagor. Die Ausstattung von Wegen, Straßen und Plätzen wurde festgehalten (z.B. die Breite von Gehsteigen, Bodenbeläge, Straßenbäume, Sitzgelegenheiten) und angrenzende Gebäude und Nutzungen berücksichtigt, die Wege zu angenehmen Lebensräumen oder unattraktiven Verkehrsorten machen können. Das Team beurteilte, wieweit sich die Straßen und Wege in Hermagor zu einem dichten und übersichtlichen Wegenetz mit gebrauchsfähiger, sicherer und einladender Ausstattung zusammenfügen. Bewertet wurden auch die Ausstattung (z.B. Bodenbeläge, Mobiliar), die Zonierung (z.B. Baumstreifen, Fahrbahn, Parkstreifen, Gehsteig, Vorgarten) und die Morphologie (z.B. erhöhter Gehsteig oder Gehweg auf Fahrbahnniveau) der Wege, Straßen und Plätze, sowie die Haltestellen von Bus und Bahn.

Die AlltagsexpertInnen waren gefragt

Damit Erfahrungen und spezifische Bedürfnisse der BewohnerInnen in Hermagor in der Arbeit berücksichtigt sind, war die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung – den AlltagsexpertInnen – unerlässlich.

Die Bevölkerung wurde zu einem Aktionstag und zu Workshops eingeladen, ihre täglichen Wege zu beschreiben, zu bewerten, Wünsche einzubringen und Maßnahmen vorzuschlagen. Gemeinsam mit PlanerInnen wurden die eigenen Erfahrungen mit den täglichen Wegen reflektiert, Lösungs- und Änderungsmöglichkeiten erarbeitet. Die Kritikpunkte, Wünsche und Umsetzungsvorschläge wurden vom Team nach Geschlecht und Alter ausgewertet.

Stärken- und Schwächen-Analyse

Die Bewertungen des Wegenetzes für FußgängerInnen, RadfahrerInnen und die BenützerInnen öffentlicher Verkehrsmittel in Hermagor durch die LandschaftsplanerInnen und die AlltagsexpertInnen werden in einer umfassenden Stärken- und Schwächen-Analyse dokumentiert.

Bewertet wurden

- die bauliche, räumliche und soziale Qualität des Wegenetzes
- das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs und die Ausstattung der Haltestellen
- das Angebot an alternativen Mobilitätsinitiativen.

Erarbeitung eines Maßnahmen- und Umsetzungskataloges

Landschaftsplanerische Maßnahmen zur Verbesserung des Wegenetzes in Hermagor wurden formuliert, Prioritäten festgelegt und ein Umsetzungskatalog zusammen gestellt. Die Maßnahmen betreffen die Wegeausstattung, das Wegenetz, die Bedeutung von lokalen Initiativen für die

Mobilitätsbedingungen sowie Empfehlungen für die örtliche Raumordnung (Gemeindeplanung) und die Verkehrsplanung.

Das Team stellte die Ergebnisse der Analyse in Hermagor-Pressegger See vor und diskutierte die Umsetzung mit EntscheidungsträgerInnen und Fachleuten in Gemeinde und Landesregierung.

Landschaftsplanerischer Leitfaden für innerörtliche Wegenetze im Sinne von Gender Mainstreaming

Mit den Erfahrungen aus Hermagor erarbeitete das Team einen Leitfaden für die Planung, Erhaltung und Verbesserung örtlicher Wegenetze im Sinne des Gender Mainstreaming im ländlichen Raum. Der Leitfaden wird mit rechtlichen Rahmenbedingungen und Literatur ergänzt.

3. Zeitplan/Meilensteine

SCHRITT 1 – Projektstart und Stärken/ Schwächen der Wege

1. Projektstart – Kick-off Veranstaltung – Präsentation im Gemeinderat am 22. Juni 2004
2. Stärken- und Schwächenanalyse durch PlanerInnen
 - Landschaftsplanerische Erhebung und Bewertung der Wegenetze im Sinne von Gender Mainstreaming (d.h. unter besonderer Berücksichtigung der gruppen-, geschlechts- und altersspezifischen Bedürfnisse)
 - Formulierung der Stärken und Schwächen des Wegenetzes

Ergebnis/Produkt = Meilenstein 1

Bewertung der Stärken und Schwächen im Sinne von Gender Mainstreaming

SCHRITT 2 – Empowerment der BewohnerInnen und Stärken/Schwächenanalyse durch „AlltagsexpertInnen“

1. Befragungsaktion „mitstimmen und gewinnen“ qualitative Abfrage der Wege und Aktivitäten
2. Aktionstag in der Gemeinde – Wegenetze – 2. Oktober 2004
 - Bewertung mit bildlicher Darstellung des Wegenetzsystems vor Ort
3. Workshops mit Frauen, Männern und Jugendlichen – 8. Oktober 2004
 - Bewertung des bestehenden Wegenetzsystems durch „AlltagsexpertInnen“ vor Ort (Mental Maps, Spaziergänge)
 - Erarbeitung der Stärken und Schwächen im Wegenetzsystem
 - Aufzeigen von möglichen Alternativen

Ergebnis /Produkt = Meilenstein 2

Empowerment der BewohnerInnen und

Stärken/ Schwächenanalyse durch „AlltagsexpertInnen“

SCHRITT 3 – Vorstellung und Diskussion der Stärken und Schwächen des Wegenetzes

1. Vorstellung und Diskussion der Stärken und Schwächen des Wegenetzes Grundlage ist die Stärken- und Schwächenanalyse durch PlanerInnen und AlltagsexpertInnen“
2. Workshop mit PlanungsexpertInnen - 9. Februar 2005 in Klagenfurt (Präsentation, Vorstellung von GM-Analyse Methode)

Ergebnis/Produkt = Meilenstein 3

Übersicht der Stärken und Schwächen

SCHRITT 4 – Erstellen der Empfehlungen zu Maßnahmen und Umsetzung

1. Erarbeitung der Maßnahmen und deren Umsetzung mit Prioritätenreihung
 - Grundlage ist die Stärken- und Schwächenanalyse durch PlanerInnen und „AlltagsexpertInnen“
2. Workshop mit PlanungsexpertInnen und GemeindvertreterInnen
25. April 2005 in Hermagor - Pressegger See
3. Vorstellung im Gemeinderat – März/April 2005

Ergebnis/Produkt = Meilenstein 4 Erstellen eines Maßnahmen- und Umsetzungskataloges

SCHRITT 5 - Leitfaden für Wegenetzplanungen im Sinne von Gender Mainstreaming im ländlichen Raum

1. Erstellung eines Leitfadens für die Gemeinden
2. Öffentliche Präsentation der Ergebnisse vor Ort am Gesundheitstag in Hermagor – 21. Mai 2005
3. Präsentation im Gemeinderat am 30. Juni 2005

Ergebnis/Produkt = Meilenstein 5

"Frauen und Männer unterwegs" - Leitfaden zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Wegenetzplanung in Gemeinden am Beispiel der Gemeinde Hermagor-Pressegger See

4. Projektrahmen

AuftraggeberInnen:

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 20 – Landesplanung Überörtliche Raumplanung

DI Christian Seidenberger,
Sachgebietsleiter Überörtliche Raumplanung

Wulfengasse 13-15
9021 Klagenfurt
Tel.: +43 (0)5 0536/320 21
Fax: +43 (0)5 0536/320 07
Mail: christian.seidenberger@ktn.gv.at

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 13 – Referat für Frauen und Gleichbehandlung
Helga Grafshafer
Referatsleiterin

8.-Mai-Straße 18/III
9020 Klagenfurt
Tel.: +43(0) 5 0536/313 30
Fax: +43(0) 5 0536/313 81
e-mail: frauen@ktn.gv.at
www.frauen.ktn.gv.at

AuftragnehmerIn:

drinnen • draussen
planungskooperative architektur | freiraum | landschaft

DIⁱⁿ Doris Damyanovic
Technisches Büro für Landschaftsplanung

Hormayrgasse 29/1
1170 Wien
Watschig 13
9620 Hermagor
Tel.: + 43 (0) 664/21 31 737
Mail: d.d@utanet.at
www.drinnen.draussen.at
www.unterwegs.cc

Projektteam:

drinnen.draussen - Technisches Büro für Landschaftsplanung

DIⁱⁿ Doris Damyanovic (Projektleitung)
Hormayrgasse 29/1
1170 Wien
Watschig 13
9620 Hermagor
Tel.: + 43 (0) 664/21 31 737

Mitarbeit:

Mag^a. Eva Damyanovic, DIⁱⁿ Renate Fuxjäger, DI Peter Kurz, DI Florian Reinwald

DIⁱⁿ (FH) Architektur Elisabeth Schwendner

Watschig 13
9620 Hermagor
Tel: 04285/72715
e-mail: e.schwendner@draussen.at

Universität für Bodenkultur Wien

Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur

Institut für Landschaftsplanung

Univ.Prof. Dr.-Ingⁱⁿ Gerda Schneider
DIⁱⁿ Doris Damyanovic

Mitarbeit:

DIⁱⁿ Gudrun Müller, DI Florian Reinwald

Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien
tel.: 01/47654-7255, fax: 01/47654-7259
doris.damyanovic@boku.ac.at

tilia mayrhofer.staller.studer oeg.

DIⁱⁿ Heide Studer
DIⁱⁿ Susanne Staller

Hofmühlgasse 20/18
1060 Wien
tel.: 01/5873683/30

LWK – Lagler, Wurzer & Knappinger Ziviltechniker GmbH

Raum- und Landschaftsplanungs ZT-GmbH

DI Josef Knappinger

Europastraße 8
9524 Villach
tel: 04242/23323, mobil: 0664/26 44 049
e-mail: knappinger@l-w-k.at

5. Veranstaltungen von „Frauen und Männer unterwegs“

Im Zuge der BürgerInnenbeteiligung wurden verschiedene Veranstaltungen zu Aktivierung und Involvierung der Bewohnerinnen und Bewohner mit großem Erfolg abgehalten. Die Ergebnisse sind in den folgenden Artikel zusammengefasst.

Aktionstag „Wegenetze in Hermagor-Pressegger See“

BürgerInnen aller Altersstufen wurden am Aktionstag (2. Oktober 2004) vom Planungsteam in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eingeladen, ihre Alltagswege in den Plan der Gemeinde einzuzeichnen und deren Qualität zu bewerten. Die Ergebnisse gaben einen Einblick in die aktuelle Mobilitätssituation der Gemeinde und die Qualität von Wegen und Verkehrsmitteln. Da nach Beiträgen von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen unterschieden wurde, zeigen sich geschlechts- und alters spezifische Unterschiede in der Mobilität.

Von Frauen wurden vermehrt die Wege im Zentrum, von Männern die Bundesstraße Richtung Villach und der Radweg zum Pressegger See eingezeichnet. Am häufigsten sind Frauen und Männer in der Gemeinde Hermagor mit dem Auto unterwegs. Der Straßenzustand und die Unterhaltung der Bundes- und Landesstraße wurde von Frauen und Männern positiv beurteilt. Zu hohe Geschwindigkeiten des Auto- und Motorradverkehrs sowie rücksichtsloses Fahrverhalten wurden sowohl von Frauen (etwas häufiger) als auch von Männern negativ beurteilt.

Zusätzlich gab es bei den Männern mehrere negative Anmerkungen aus der Sicht des Autofahrers (v.a. Parkplatzsituation im Zentrum). An zweiter Stelle wurde das „zu Fuß gehen“ genannt, deutlich öfter von Frauen als von Männern. Frauen nannten vor allem Fußwege im Stadtzentrum, Männer Wanderwege. Frauen wiesen auf viele Missstände hin, die das zu Fuß gehen betreffen. Positive Beurteilungen formulierten Frauen nur zu Freizeitfußwegen.

Männer machten dazu wesentlich weniger konkrete Anmerkungen. Das Rad fahren in der Freizeit wurde sehr positiv beurteilt und öfter von Männern angegeben.

Bus und Bahn liegen bei der Häufigkeit der Nennungen weiter zurück und werden vor allem von den Jugendlichen zur Schule und von Männern zur Arbeit (Pendlerinnenströme) genutzt. Bei Bus und Bahn wurden von Frauen und Männern vor allem die Intervalle und Anschlüsse kritisiert.

Schulworkshops mit Mädchen und Buben

Am Workshop (8. Oktober 2004) mit den Hermagorer Hauptschulen nahmen 17 Mädchen und 23 Buben teil. Der Workshop umfasste Aufstellungen zu Mobilitätsfragen und einen Rundgang durch die Stadt, der anschließend auf Plakaten dargestellt wurde. Die Methode lehnte sich an die „Systematische Strukturaufstellung“ an, in der (Alltags-)Situat ionen durch räumliches Nachstellen bearbeitet werden. Die Anregungen der jugend lichen ExpertInnen für das Unterwegssein wurden bei der Erstellung der Maßnahmen berücksichtigt. Die Aufstellungen zu Fragen des alltäglichen Unterwegssein anhand eines Gradienten (sehr oft – oft – nie) gaben rasch Informationen auf konkrete Fragen: z.B. Wie kommt ihr zur Schule? Nur wenige Jugendliche in Hermagor kommen zu Fuß zur Schule, wenn sie in der unmittelbaren Nähe wohnen. Der Großteil – sowohl Mädchen als auch Buben – fährt mit Bus und Bahn. Das Rad wird fast nie verwendet.

Verschieden ist jedoch die Praxis des in die Schule Bringens bzw. Abholens mit dem Auto: Mädchen werden zwar nicht regelmäßig, aber wesentlich öfter als Buben von Erwachsenen mit dem Auto gefahren.

Die SchülerInnen gingen in einer Mädchen- und einer Bubengruppen mit gleichgeschlechtlichen BegleiterInnen durch Hermagor. Sie konnten die Route und die Ziele selbst wählen. An einzelnen Orten fragten die BegleiterInnen die Jugendlichen nach ihrer Sichtweise der Situation (z.B. FußgängerInnenübergänge, Haltestellen).

Beide Gruppen entschieden sich für das Zentrum von Hermagor Stadt (Hauptstraße, 10.-Oktober-Straße). Die Länge des Rundganges der Mädchengruppe war 30 % kürzer als die der Bubengruppe. Ziele, die nur von Mädchen gewählt wurden, waren ein Drogeriemarkt, ein Foto- und Handygeschäft und die eigenen Schulen. Die Mädchen trafen unterwegs mehrere Erwachsene und bezogen sie in ihren Rundgang mit ein. Ziele, die nur die Buben auswählten, waren der Skaterplatz, der Bahnhof, ein Internetcafé und ein Imbissstand.

Sowohl Mädchen als auch Buben machten Vorschläge zur Verbesserung der Fußwege und Fahrbahnquerungen. Die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs beurteilten Mädchen positiv, die Buben brachten viele Veränderungsvorschläge ein.

Ein zentrales Ergebnis war, dass für Mädchen Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen wichtiger für die Raumnutzung ist als für Buben. Diese nehmen Raum vermehrt durch Bewegung ein. Eine verstärkte Kommunikation kann den Buben eine bessere Aufenthaltsqualität in der Stadt bringen.

Präsentation am Gesundheitstag in Hermagor

Im Rahmen des Gesundheitstages „Mit Bewegung in Balance“ am 21. Mai 2005 im Rathaus in Hermagor stellte sich „Frauen und Männer unterwegs“ in der Stadtgemeinde Hermagor-Presseggersee allen Bewohnerinnen und Bewohner, Jung und Alt vor. „**Frauen und Männer unterwegs**“ präsentierte, in Bild und Text, Empfehlungen der Ergebnissen aus planerischer Erhebung, dem Aktionstag, den Workshops mit Bürgerinnen und Bürger und den Workshops mit Fachgruppen und führte Gespräche, bekam Anregungen und lud zu zwei Spaziergängen mit dem Projektteam „im gehen hören sehen“ durch die Stadt ein.

Workshop mit Erwachsenen

Der Einladung folgten 4 Frauen und 5 Männer. Einige von Ihnen leben nicht nur in der Gemeinde, sondern sind auch beruflich und politisch mit Planungsthemen befasst. Sei es in der Gemeindepolitik, in der Gemeindeverwaltung, im Regionalmanagement oder als Wirtschaftstreibende. Nach einer Vorstellungsrunde und einer kurzen Darstellung des Projektes folgten Aufstellungen zu Fragen der Mobilität und der familiären Arbeitsteilung. Schwerpunkt des Workshops war die Sichtweise von Frauen und Männern für die Stadt Hermagor, als Zentrum des Gemeindegebietes. Es wurden Mental Maps erstellt. Nach der Erstellung und Vorstellung der Karten in geschlechts-homogenen Gruppen wurden alle Ideen und Anregungen gesammelt. Zum Abschluss wurden die Perspektiven zum Unterwegssein gemeinsam überlegt.

6. Ergebnisse und Maßnahmen im Sinne von GM

Ergebnisse „Frauen und Männer unterwegs“

- unterschiedliche Ansprüche an die Wege und Wegenetze abhängig von Geschlecht, Alter und Lebenssituation
- gute fußläufige Wegenetze in den alten Stadt- und Dorfstrukturen
- schlechtere, fußläufige Erschließung in den neueren Siedlungserweiterungsgebieten
- oft zu schmale Gehsteige entlang der stark befahrenen Straßen
- Sicherheitsmängel für FußgängerInnen und RadfahrerInnen entlang der Bundesstraße im Ortsgebiet
- öffentlicher Verkehr weniger geeignet für flexiblere Alltagsansprüche

Empfehlungen „Frauen und Männer unterwegs“ für

- Wegenetze in der Stadt Hermagor und in den Dörfern
- Wegenetze im Gemeindegebiet
- Straßenfreiräume und –querschnitte
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung
- Verankerung von Gender Mainstreaming in der Verwaltung

Maßnahmen zur Umsetzung

- Rücksichtvolles Verkehrsverhalten
- Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs
- Verteilung der Ressourcen im Sinne der Chancengleichheit
- Bewohner und Bewohnerinnen in Planungsprozess einbeziehen
- Differenzierte Betrachtung bei Planungen und Planungsprozessen
- Förderung des zu fuß Gehens und Radfahrens

Umsetzung von Gender Mainstreaming (GM) wird erfolgen

- in der örtlichen Raumplanung (ÖEK, FLÄWI)
- im Rahmen des Kärntner Gesamtverkehrskonzeptes
- bei der Neuplanung bzw. –gestaltung von Straßen
- als Ausschreibungskriterium (GM – Kompetenz)
- bei der Verteilung von Ressourcen (Gender Budgeting)